

**Zeitschrift:** Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio  
**Herausgeber:** Staatssekretariat für Wirtschaft  
**Band:** 3 (1885)  
**Heft:** 88

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerisches Handelsamtsblatt

## Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 29. August — Berne, le 29 Août — Berna, li 29 Agosto

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel  
Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce  
Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 6. (halbj. Fr. 3). — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des Schweiz. Handelsamtsblattes in Bern entgegen.  
Abonnement annuel Fr. 6. (Fr. 3 pour six mois). — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la Feuille officielle suisse du commerce à Berna.  
Prezzo delle associazioni Fr. 6. (Fr. 3 per semestre). — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del Foglio ufficiale svizzero di commercio a Berna.

### Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

#### Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes. Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

##### Aufforderung.

Der unbekannte Inhaber des Couponbogens nebst Talon zu der Aktie Nr. 29,576 des Anleihe der Jura-Bern-Luzern-Bahngesellschaft von 1874 (Verfalltag der Coupons jeweiligen 15. Mai, erstmals 1875) wird anmit aufgefordert, diese genannten Titel binnen einer Frist von 3 Jahren, vom Tage der ersten Erscheinung dieser Publikation im Schweiz. Handelsamtsblatt an gerechnet, der unterzeichneten Amtsstelle vorzulegen, unter Androhung der Amortisation im Unterlassungsfalle.

Diese Aufforderung hat drei Mal im Schweiz. Handelsamtsblatt zu erscheinen.

Amthaus Bern, den 22. August 1885.

Der Gerichtspräsident:  
**Thormann.**

##### Aufforderung.

Der unbekannte Inhaber der Aktie Nr. 4039 der Jura-Bern-Luzern-Bahngesellschaft in Bern, sammt zudienendem Couponbogen, wird anmit aufgefordert, diese genannten Titel binnen einer Frist von 3 Jahren, vom Tage der ersten Erscheinung dieser Publikation im Schweiz. Handelsamtsblatt an gerechnet, der unterzeichneten Amtsstelle vorzulegen, unter Androhung der Amortisation im Unterlassungsfalle.

Diese Aufforderung hat drei Mal im Schweiz. Handelsamtsblatt zu erscheinen.

Amthaus Bern, den 11. August 1885.

Der Gerichtspräsident:  
**Thormann.**

#### Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

##### I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

**NB.** Für die auf Löschungen bezüglichen Publikationen wird Kursivschrift verwendet. — Les publications concernant des radiations sont faites en caractères italiques. — Quelle pubblicazioni che risguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.

##### Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

**1885.** 24. August. Inhaberin der Firma Metallwaarenfabrik E. Kofmehl in Riesbach ist Emma Kofmehl geb. Winistörfer von Deitingen, Kanton Solothurn, wohnhaft in Riesbach. Natur des Geschäftes: Guß- und Metallwaarenfabrikation und Handel; Agenturen. Geschäftslokal: «Neuhof», Seefeldstraße. — Die Firmainhaberin erteilt Prokura an ihren Ehemann Adolf Kofmehl von Deitingen, wohnhaft in Riesbach.

24. August. In Firma Fritz Marti in Winterthur ist Ernst Krebs von Basel, wohnhaft in Winterthur, ermächtigt worden, in Gemeinschaft mit je einem der bisherigen Kollektivprokuristen Ernst Heidelberg und Hans Tschudi «per procura» die Firma zu zeichnen.

##### Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Bern.

**1885.** 27. August. Die Kollektivgesellschaft S. Röthlisberger & Cie in Bern hat sich aufgelöst; die Liquidation wird durch den bisherigen Gesellschafter Samuel Röthlisberger, in Nyon wohnhaft, von dorten aus besorgt.

Bureau Biel.

26. August. Die im Handelsregister von Biel unter Nr. 12 am 9. Januar 1883 eingetragene und im Handelsamtsblatt Nr. 3 vom 15. Januar 1883 publicirte Firma J. Decrauzat in Biel wird wegen Konkurserkennung über deren Inhaber von Amtes wegen gestrichen.

26. August. Die Firma C. Leblanc in Biel, eingetragen im Handelsregister von Biel am 12. Januar 1883 und publicirt im Handelsamtsblatt Nr. 6 vom 22. Januar 1883, wird wegen Konkurserkennung über deren Inhaber von Amtes wegen gelöscht.

26. August. Da über die Firma Jb Schläfli in Biel, eingetragen im Handelsregister unter Nr. 99 am 3. Februar 1883 und publicirt im Handelsamtsblatt Nr. 17 vom 10. Februar 1883, der Konkurs erkannt ist, so wird dieselbe von Amtes wegen gestrichen.

26. August. Die am 5. März 1883 unter Nr. 139 in's Handelsregister von Biel eingetragene und im Handelsamtsblatt Nr. 38 vom 16. März 1883 publicirte Firma J. Riät in Biel wird von Amtes wegen gestrichen, weil über den Inhaber der Konkurs verhängt ist.

26. August. Ueber die am 31. März 1883 unter Nr. 270 in's Handelsregister von Biel eingetragene und im Handelsamtsblatt Nr. 66 vom 8. Mai 1883 publicirte Firma Mus Boiteux in Biel ist der Gestaltstag verhängt, weshalb die Firma amtlich gestrichen wird.

Bureau de Saignelégier (district des Franches Montagnes).

25 août. Eusèbe Beuret et Numa Beuret, tous deux originaires des Breuleux, y demeurant, ont par acte notarié Beuret, du 7 août 1885, constitué, sous la raison sociale Beuret frères, une société en nom collectif qui a commencé ses opérations aujourd'hui et dont le siège est aux Breuleux. Genre de commerce: Fabrication d'horlogerie.

##### Kanton Luzern — Canton de Lucerne — Cantone di Lucerna

**1885.** 26. August. Die Firma Franz v. Reding in Luzern widerruft die an Elise Schwegler ertheilte Prokura.

##### Nidwalden — Unterwalden-le-bas — Unterwalden basso

**1885.** 27. August. Die Firma „Nicolaus Baggenstos“ in Stans ist in Folge Todes des bisherigen Inhabers erloschen. Inhaber der Firma Robert Baggenstos in Stans ist Robert Baggenstos von und in Stans. Natur des Geschäftes: Handlung in Tuch-, Mercerie-, Kolonial- und Quincallerie-Waaren, irdenem Geschirr und Steingut.

##### Kanton Solothurn — Canton de Soleure — Cantone di Soletta

Bureau Stadt Solothurn.

**1885.** 25. August. In der Kollektivgesellschaft unter der Firma Rossel, Kulli & C<sup>e</sup> in Solothurn ist in Folge Ablebens Fritz Rossel ausgetreten; dieselbe bleibt gestützt auf Art. 575 des schweiz. Obligationenrechtes unverändert. An dessen Stelle ist eingetreten: Wittwe Emilie Rossel geb. Pfähler von und in Solothurn. Zur Vertretung der Gesellschaft ist allein befugt: Georg Rossel.

25. August. Die Firma A. Stampfli in Solothurn ist in Folge Konkurses von Amtes wegen gestrichen worden.

##### Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Gallo

Bureau St. Gallen.

**1885.** 24. August. Inhaber der Firma F. B. Müller in St. Gallen ist Franz B. Müller von Hiltensingen, in St. Gallen. Natur des Geschäftes: Buchhandlung. Geschäftslokal: Brühlgasse 37, z. Harfe.

24. August. Unter der Firma **Buntweberei Bazenhaid in St. Gallen** bildet sich mit dem Sitze in der Stadt St. Gallen eine Aktiengesellschaft, welche das in Bazenhaid, Gemeinde Kirchberg, gelegene Buntweberei-Etablissement sammt allen dazu gehörenden Liegenschaften, Gebäulichkeiten, Maschinen, Gewerken, Wasserkräften, Vorräthen und Inventar käuflich erworben hat; der Fabrikbetrieb geht vom 1. Juni an auf Rechnung der Gesellschaft. Ueber eine bestimmte Zeitdauer des Unternehmens enthalten die Statuten keine Bestimmungen. Die Gesellschaftsstatuten sind am 11. August 1885 festgestellt worden. Das Gesellschaftskapital besteht aus dreimalhunderttausend Franken, eingetheilt in 60 Aktien zu je Fr. 5000. Die Aktien lauten auf Namen. Mittheilungen an die Aktionäre erfolgen durch rekommandirten Brief. Die Vertretung der Gesellschaft nach Außen üben der Präsident des Verwaltungsrathes kollektiv mit dem Vizepräsidenten oder dem dritten Mitgliede. In Verhinderung des Präsidenten haben die 2 übrigen Mitglieder des Verwaltungsrathes die Kollektivunterschrift. Ebenso führen die zwei Geranten Namens der Gesellschaft die verbindliche Einzelunterschrift. Verwaltungsräthe sind: A. Mettler-Tobler, Präsident; B. Scherrer-Engler, Vizepräsident, und Hermann Schlatter, alle wohnhaft in St. Gallen. Geranten der Gesellschaft sind: A. Mettler und W. Amacker, beide wohnhaft in St. Gallen. Geschäftslokal: St. Leonhardstraße 40.

### Kanton Thurgau — Canton de Thurgovie — Cantone di Turgovia

**1885.** 24. August. Inhaber der Firma **A. Nater** in Kurzdorf ist Alfred Nater von und in Kurzdorf bei Frauenfeld. Natur des Geschäftes: Agentur der schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft Helvetia in St. Gallen.

25. August. Inhaber der Firma **Ch. Ith-Ammann** ist Christian Ith von Ermatingen, wohnhaft in Amriswil. Natur des Geschäftes: Agenturen (Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig und Lübecker Feuerversicherungsgesellschaft).

25. August. Inhaber der Firma **Chr. Aeschlimann** in Stettfort ist Christian Aeschlimann von Langnau, Kt. Bern, wohnhaft in Stettfort. Natur des Geschäftes: Käserei.

### Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

#### Bureau d'Aigle.

**1885.** 21. août. La société en nom collectif „V<sup>ce</sup> Félix Soutter et fils“, à Aigle (voir Feuille du commerce du 31 mars 1883), a cessé d'exister dès le 12 avril 1885, ensuite de renonciation des titulaires. La suite des affaires de cette maison a été reprise dès cette date par Charles et Félix Soutter, enfants de défunt Félix Soutter, les deux d'Aigle, y domiciliés, lesquels ont constitué à Aigle, sous la raison sociale **Ch<sup>r</sup> Soutter et C<sup>o</sup>**, une société en commandite dans laquelle Charles Soutter est associé indéfiniment responsable et Félix Soutter associé commanditaire. La durée de la société est fixée à cinq ans, à dater du 12 avril 1885. La commandite de Félix Soutter consiste dans sa part, soit la moitié indivise de l'immeuble du Moulin-Neuf, qu'il a hérité de son père, conjointement avec son frère Charles prénommé; plus de sa part des valeurs mobilières provenant de la succession de son dit père, le tout évalué à fr. 50,000. Genre de commerce: Grains et farines. Bureau: Au Moulin-Neuf, Rue de la Gare.

#### Bureau de Lausanne.

24 août. Le chef de la maison **Albertine Paget**, à Lausanne, est D<sup>ne</sup> Albertine Paget, de Ste-Croix, domiciliée à Nancy (France). Genre de commerce: Marchande de meubles. Magasin: Rue du Petit St-Jean, 14. — Albertine Paget confère procuration individuelle à Marc Paget et à Louise Paget, tous deux domiciliés à Lausanne.

#### Bureau de Moudon.

24 août. Le chef de la maison **Ange Zanalda**, à Moudon, est Ange fils de feu Louis Zanalda, de Varzo, Italie, domicilié à Moudon. Genre de commerce: Draperie, toilerie, confection et nouveautés.

#### Bureau de Vevey.

22 août. Le comité d'administration de la **Société de Fromagerie & laiterie de l'arrondissement de Clarens**, inscrite au registre du commerce le 25 avril 1883, a pour nouveaux membres Auguste Dufour, président, Constant Wichoud et Eugène Mayor, du Châtelard, domiciliés à Clarens, lesquels remplacent **Ernest Mayor, Emmanuel Puenzieux et Emile Maillard**, qui composaient la série sortante.

#### Bureau du Sentier (district de la Vallée).

26 août. La raison „**Cécile Aubert**“, au Brassus, inscrite le 12 mars 1883 sous n<sup>o</sup> 27, est éteinte ensuite de décès de la titulaire. Ses filles majeures Maria-Cécile et Emma-Marie Aubert feu François Aubert, du Chenit, domiciliées au Brassus, ont repris la suite des affaires de la maison et ont formé une société en nom collectif, sous la raison **Maria et E. Aubert**, ayant son siège au Brassus. La société commence à partir d'aujourd'hui; sa durée est illimitée. Genre de commerce: Epicerie, mercerie, toilerie et tabacs. Chaque associée possède la signature sociale.

### Kanton Neuchâtel — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

#### Bureau de la Chaux-de-Fonds.

**1885.** 25 août. La raison **Berthold Pellaton**, à La Chaux-de-Fonds, publiée le 31 janvier 1883 dans le n<sup>o</sup> 11, II<sup>e</sup> partie, de la Feuille officielle suisse du commerce, est éteinte ensuite de la renonciation du titulaire.

25 août. La maison **Ulrich Fotsch**, à La Chaux-de-Fonds, donne procuration à Madame Marie née Schertenlieb, épouse autorisée du citoyen Ulrich Fotsch, de Unterhalla (Schaffhouse).

25 août. Le chef de la maison **Sophie Huber-Hoffmann**, à La Chaux-de-Fonds, est Sophie Françoise Huber née Hoffmann, de Innertkirchen (Berne), domiciliée à La Chaux-de-Fonds. Genre de commerce: Epicerie. Bureaux: Rue de la Demoiselle, n<sup>o</sup> 12.

#### Bureau du Locle.

22 août. La maison **Guye & Barbezat**, au Locle, révoque la procuration conférée à **Eugène Loze-Courvoisier**.

### Kanton Genéve — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

**1885.** 22 août. La raison **Ch. Rukstul** (commerce d'épicerie et droguerie), à Genève, a cessé d'exister ensuite de renonciation du titulaire et de son départ du canton en juillet 1885. La maison ne subsiste plus que pour sa liquidation confiée au sieur A. Roussy, arbitre de commerce à Genève.

22 août. Le chef de la maison **Dorsival Paul**, à Plainpalais, qui commença le 24 août 1885, est Paul Adolphe Dorsival, de Genève, y domicilié. Genre d'affaires: Achats et ventes d'or et d'argent. Prêts sur gages. Bureau: 8, Route de Carouge.

22 août. Sous la dénomination **Association de la Fruitière d'Avully** il a été, par acte Audeoud, notaire à Genève, du 6 mai 1885, constituée une association dans le sens du titre 27 du Code fédéral des obligations, ayant son siège à Avully, canton de Genève. Son but est la possession, la jouissance et l'exploitation de la fruitière, soit fromagerie bâtie dans le village d'Avully, dès l'année 1810. Tous les ayants-droit actuels à la Fruitière d'Avully sont de plein droit membres de l'association sans avoir à faire d'autre apport que celui de leurs droits à la dite fruitière. Pour devenir membre de l'association, il faut 1<sup>o</sup> être propriétaire dans la commune d'Avully ou le hameau de Passeiry; 2<sup>o</sup> verser une mise de fonds de 25 francs ou d'un multiple de 25 francs, chacune de ces sommes donnant droit à une part de 10 francs; 3<sup>o</sup> être agréé par l'assemblée générale. Chaque part de 10 francs donne droit au sociétaire ou à son fermier à porter le lait d'une vache et tout sociétaire ou fermier qui aura plus de vaches que lui-même ou son propriétaire ne possède de parts, paiera 2 francs par vache et par année pour chaque vache qu'il aurait en plus. On sort de l'association par retraite volontaire, par décès ou par exclusion prononcée par l'assemblée générale. La gestion des affaires sociales est confiée à un comité de direction composé de sept membres nommés par l'assemblée générale. Ce comité ne peut, sans l'autorisation de l'assemblée générale, faire d'emprunt, aliéner l'immeuble ou le louer pour plus de cinq ans. La signature sociale est celle de deux membres du comité de direction désignés par celui-ci à cet effet et pour chaque cas; elle est précédée de la dénomination de l'association et accompagnée de la mention de la qualité des signataires; lorsqu'il s'agit d'un acte pour lequel l'autorisation de l'assemblée générale est nécessaire, un extrait du procès-verbal de l'assemblée doit être produit et annexé. Les droits des sociétaires, soit à l'actif social, soit aux produits annuels sont proportionnels au nombre de leurs parts, il en serait de même de leur participation aux pertes, mais avec la clause expresse que les sociétaires sont exonérés de toute responsabilité personnelle quant aux engagements de l'association, lesquels sont exclusivement garantis par les biens de celle-ci. Si l'entretien ou la réparation des immeubles l'exigent, une contribution annuelle peut être votée par l'assemblée générale, chaque fois pour une année seulement et sans excéder deux francs par part. Sur les produits annuels sont prélevées avant tout les charges annuelles et une somme à porter à la réserve. Sur les sommes revenant aux sociétaires pour leur lait, il est en tout cas fait une retenue qui permette de servir aux parts un intérêt annuel de quatre pour cent et de faire face aux autres dépenses. Pour une première période d'une année, le comité de direction est composé de MM. André Meyer, Louis Moré, Jules Delassarraz, Alexandre Magnin, Théodore Magnin, Frédéric Delassarraz et Jean Louis Joly, demeurant le premier à Passeiry (commune de Chancy), tous les autres en la commune d'Avully.

22 août. La raison „**Joseph Limonta**“, à Plainpalais, a cessé dès le 1<sup>er</sup> août 1885, ensuite de l'entrée du titulaire dans l'association mentionnée ci-après. Suivant acte passé devant M<sup>e</sup> Ch. Gay, notaire à Genève, le sieur Joseph Limonta, sus-désigné, domicilié au Grand-Bureau (commune de Carouge) et Louis Jean Thomas Franzoni, d'origine tessinoise, domicilié à Collonges-sous-Salève (Haute-Savoie), ont constitué au Grand-Bureau et sous la raison sociale **J. Limonta & C<sup>o</sup>** une société en commandite, commencée le 1<sup>er</sup> août 1885, dans laquelle Joseph Limonta est seul associé gérant responsable et le sieur Louis Jean Thomas Franzoni associé commanditaire pour une somme de vingt mille francs. Genre d'industrie: Fonderie. Bureaux et ateliers: au Grand-Bureau. La maison J. Limonta & C<sup>o</sup> a donné, dès le 13 août courant, procuration à son commanditaire Louis Jean Thomas Franzoni.

25 août. Le chef de la maison **Henriette Lagrange-Dimier**, à Genève, commencée le 22 août 1885, est Madame Henriette Louise Dimier, femme autorisée et mariée sous le régime de la communauté des biens de Louis Lagrange, de Genève, y domiciliée. Genre de commerce: Chaussures. Magasin: 25, Rue des Allemands.

25 août. La raison **C. Deplace** (commerce de fleurs et plumes), à Genève, a cessé d'exister ensuite de la renonciation du titulaire en date du 31 août 1885.

26 août. La société en nom collectif „**Berthoud frères**“, à Genève, est dissoute ensuite du décès de l'associé **Sigismund Berthoud**, survenu le 11 avril dernier. La maison est continuée dès cette date et sous la raison **Joseph Berthoud** par l'associé Joseph Berthoud, domicilié à Genève, lequel est resté chargé de l'actif et du passif de la société dissoute. Genre d'affaires: Marchand fustier. Bureaux: 67, Rhône. Chantiers et dépôts: A la Servette et aux Eaux-Vives.

### II. Besonderes Register — II. Registre spécial — II. Registro speciale

#### Eintragungen: — Inscriptions: — Iscrizioni:

### Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

#### Bureau Saanen.

**1885.** 23. August. **Gottlieb Dubi**, geb. den 14. August 1859, Bäcker, von Lenk, am Gstaad bei Saanen.

## Bekanntmachung.

In Wiederholung früherer Publikationen und um sowohl dem Publikum als den Zollbehörden Weitläufigkeiten zu vermeiden, wird hiemit bekannt gemacht, daß gegen vorherige Einwendung der bezüglichen hienach verzeichneten Kostenbeträge folgende Imprimee bei den Zollgebietsdirektionen in Basel, Schaffhausen, Chur, Lugano, Lausanne und Genf, sowie bei der Oberzolldirektion portofrei bezogen werden können:

- |  |           |
|--|-----------|
| 1) Zolltarif mit alphabetischem Register, nebst Anmerkungen  | Fr. 1. 60 |
| Die Anmerkungen separat  | » —. 55   |
| 2) Vollziehungsverordnung zum Zollgesetz vom 18. Oktober 1881  | » —. 55   |
| 3) Verordnung des Bundesrathes betreffend die Statistik des Waarenverkehrs   | » —. 05   |
| 4) Waaren- und Länderverzeichnis für die Statistik des Waarenverkehrs der Schweiz mit dem Auslande   | » —. 55   |
| 5) Deklarationsformulare, sofern es Quantitäten von hundert Stück und mehr betrifft, zum Preise von 50 Rappen, plus 10 Rappen für Frankatur, per 100 Stück | » —. 60   |
| Quantitäten unter 100 Stück sind bei den Zollstätten zu erheben.   |           |

Eidg. Oberzolldirektion.

## Avis.

Nous référant à nos publications antérieures, nous rappelons, dans l'intérêt du public aussi bien que dans celui de l'administration des péages, et afin d'éviter des longueurs que, moyennant l'envoi préalable des montants ci-après désignés, on peut se procurer francs de port aux directions de péages à Bâle, Schaffhouse, Coire, Lugano, Lausanne et Genève, ainsi qu'à la direction générale des péages les imprimés suivants:

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 1° Le tarif des péages, avec registre alphabétique et annotations  | fr. 1. 60       |
| Les annotations séparément   | » —. 55         |
| 2° Le règlement d'exécution du 18 octobre 1881 pour la loi sur les péages                                    | » —. 55         |
| 3° L'ordonnance du conseil fédéral concernant la statistique du commerce                                     | » —. 05         |
| 4° Le répertoire des marchandises et des pays pour la statistique du commerce de la Suisse avec l'étranger   | » —. 55         |
| 5° Formulaires de déclaration, par quantité de cent au moins à 50 ct. le cent plus 10 ct. d'affranchissement | le cent » —. 60 |

Les demandes de déclarations de moins de 100 exemplaires d'un même formulaire doivent être adressées aux bureaux de péages.

Direction générale des péages.

## Bericht des schweizerischen Konsuls in Lima, Herrn Robert Weiss, pro 1884.

(Konsulat für Peru.)

Von einem eingehenden Bericht für das Jahr 1884 muß ich in Hinsicht auf die kurze Zeit meiner Amtstätigkeit vor Schluß desselben absehen. Im Allgemeinen kann ich leider nur sagen, daß Handel und Gewerbe immer mehr leiden und daß der Import im Vergleich zu den Jahren der chilenischen Okkupation beinahe auf Null gesunken ist. Schon seit Oktober 1883, der Zeit der Desokkupation durch die Chilenen, dauert der Bürgerkrieg, werden Häfen geschlossen und wieder geöffnet, Extra-Kontributionen und besonders Zölle dekretirt. Daher ist der Verkehr mit dem Innern unterbrochen, und einestheils eine Nutzmachung der Minen und der Plantagen sehr reduziert, andertheils sind Waarensendungen von Lima nach dem Innern und nach der Küste unmöglich. Persönliche Garantien bestehen überhaupt nur in Lima und Kallao. Arequipa, eine unserer bedeutendsten Abzugsquellen, ist seit beinahe fünf Jahren ohne alle Bedeutung für unsern Markt, da der Hafen Mollendo früher von den Chilenen und jetzt von der Regierung geschlossen wurde. In Arequipa sind ziemlich viel unserer Landsleute und auch unsere Interessen sind dort stark repräsentirt. Sollte endlich Ruhe werden, so wird Peru immer noch als eines der von der Natur reichst ausgestatteten Länder unsern Landsleuten, die speziell im Handelsfache, im Handwerk, oder in der Minenbearbeitung ihre Zukunft sichern wollen, ein gutes Feld bieten und könnte ich dann, aber auch erst dann, den schweizerischen Industriellen anrathen, Verbindungen mit diesem Lande anzuknüpfen.

## Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 26. August 1885.

**Cholera-Massregeln.** Mit Rücksicht auf die Zunahme der Cholera in Marseille und auf die beginnende Verbreitung der Seuche außerhalb dieser Stadt hat der Bundesrath die in Titel I, Ziffer 3, und in Titel II, Ziffer 1 und 4 des Kreisschreibens, sowie in Titel I, Ziffer 1 bis 4, und in Titel II, Ziffer 1 bis 4, der Verordnung vom 4. Juli 1884 enthaltenen prophylaktischen Maßregeln für die an Frankreich grenzenden Gebiete der Schweiz neuerdings in Kraft erklärt. Gleichzeitig ist die Einfuhr von aus Frankreich kommenden Hadern (Lumpen), gebrauchtem Bettzeug und alten ungewaschenen Kleidern — das Gepäck der Reisenden ausgenommen — bis auf Weiteres untersagt worden.

## Extrait des délibérations du conseil fédéral du 26 août 1885.

**Mesures contre le choléra.** Eu égard à l'extension que prend le choléra à Marseille et hors de cette ville, le conseil fédéral a de nouveau déclaré en vigueur, pour les parties de la Suisse limitrophes de la France, les mesures prophylactiques renfermées dans le titre I, chiffre 3, et dans le titre II, chiffres 1 et 4, de sa circulaire du 4 juillet 1884, ainsi que dans le titre I, chiffres 1 à 4, et dans le titre II, chiffres 1 à 4, du règlement de la même date. En même temps, l'introduction des chiffons, des objets de literie usagés et des vieux vêtements non lavés, venant de France — excepté le bagage des voyageurs — a été interdite.

## Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

**Handelsregister.** Die zürcherische Direktion des Innern untersagt in einer Bekanntmachung im kantonalen Amtsblatt den Gebrauch ungesetzlicher Firmen beim Annonciren und auf Firmatafeln. Sie motivirt dieß folgendermaßen:

« Sehr häufig sind Annoncen oder die Firmen-Aufschriften an den Geschäftslokalen, auf Briefen, Zirkularen, Fakturen, Empfehlungskarten etc. derart beschaffen, daß sie nie einen Schluß auf den Träger der Firma gestatten. Der Erwerber des Geschäftes M. Uhl, Namens W. Streiff, inserirt unter dem Namen « M. Uhl, W. Streiff, Nachfolger ». Diese Firma ist unstatthaft; gemäß O. R. Art. 874 darf sich der neue Uebernehmer nur der Firma « W. Streiff, M. Uhl's Nachfolger » bedienen. Löwenstein & Co. haben ihr Konfektionsgeschäft an A. Maier übertragen. Derselbe läßt die Firma seiner Vorgänger an der Außenseite des Geschäftslokales stehen und erweckt so den Glauben, es betreibe hier eine Gesellschaft kaufmännische Geschäfte. Die alte Firma muß durch den bürgerlichen Namen des neuen Geschäftsinhabers ersetzt werden; Maier ist jedoch mit ausdrücklicher oder thatsächlicher Einwilligung der früheren Inhaber befugt, seiner Firma einen das Nachfolgeverhältniß andeutenden Zusatz beizufügen; er darf aber diesen Zusatz nur am Schlusse seiner eigenen Firma anbringen, damit jede Täuschung betreffend die Geschäftseigenthümer vermieden wird. A. Maier könnte nun, was das Nachfolgeverhältniß auszudrücken, firmiren: « A. Maier, vormals Löwenstein & Co. ». Dabei dürfte aber auf der Firmatafel oder den Geschäftsanzeigen u. dgl. nicht der erstere Name in gegenüber dem letztern verschwindend kleiner Form angebracht werden, da dies Täuschungen hervorgerufen könnte. Endlich ist es in Hinsicht auf die oft zu Tage tretende Tendenz vieler Geschäfts-Inhaber, pompöse, häufig auch schwindelhaft Etablissemensbezeichnungen zu führen und denselben keine Firma beizufügen, angezeigt, ganz besonders darauf hinzuweisen, daß Aufschriften dieser Art und Zeichnungen, aus welchen nicht ersehen werden kann, wer Geschäftsinhaber ist, verboten sind. Die in den Art. 865 bis 876 des schweizerischen Obligationenrechtes aufgestellten Bestimmungen über Geschäftsfirmer wollen offenbar, indem sie ein die Wahrheit der Firma verfolgendes Prinzip konsequent durchgeführt haben, zur Hebung der öffentlichen Ordnung und zur Verkehrssicherheit beitragen. »

**Fabrikgesetz.** Ueber die Schutzvorrichtungen in den Fabriken enthält der Bericht der Kantonsregierungen pro 1883/84 folgende Mittheilungen:

Zürich. Aufträge zur Verbesserung der Schutzvorrichtungen werden vom Regierungsrathe jeweilen nach Anleitung des eidg. Fabrikinspektors ertheilt, wenn sich durch die Untersuchung herausstellt, daß ein Unfall in Folge mangelhafter Einrichtungen stattgefunden hat. So wurden in dem Berichtsjahe 11 Fabrikbesitzern derartige Aufträge gegeben. Im Uebrigen ist der größte Theil derselben dazu gekommen, in ihrem eigenen, wie im Interesse ihrer Arbeiter, die Schutzvorrichtungen zu verbessern, wozu allerdings die durch die Fabrikinspektoren veranlaßte Ausstellung solcher Vorrichtungen an der schweizerischen Landesausstellung, sowie die damit verbundene Belehrung des Herrn Fabrikinspektors Nüsperli viel beigetragen haben.

Bern. Die verdankenswerthe Schrift von Fabrikinspektor Nüsperli: « Apparate und Einrichtungen zum Schutze von Fabrikarbeitern gegen Gefahren für Leben und Gesundheit » wurde in einer größeren Anzahl von Exemplaren angekauft, um bei passenden Anlässen den Fabrikanten zur Belehrung über sanitarisch zweckmäßige Einrichtung der Fabrikräume und Verwendung der nöthigen Schutzmittel übersendet zu werden. Die eigene Anordnung von Schutz- und Sanitätsmaßregeln beim Fabrikbetriebe machte, wie billig, einen wesentlichen Bestandtheil der Thätigkeit der oberen Behörden bei Vollziehung des Fabrikgesetzes aus. Sie fand statt einerseits bezüglich neu entstehender Fabriken bei Genehmigung der Baupläne und Ertheilung der Betriebsbewilligungen, häufig aber auch betreffend bereits bestehender Geschäfte, wo dann meist vorgekommene Unglücksfälle die Veranlassung waren. Gegenstände dieser Anordnung bildeten: Weisungen betreffend normale Höhe der Arbeitslokale, gehörige Einrichtung oder Verbesserung der Ventilation, Anlegung solider und sicherer oder Reparaturtauglicher Treppen, Anbringung von Schutztraversen oder Verdecken bei Walz- und Räderwerken, Kreissägen u. s. w., Umschirmung und Anbringung selbstschließender Thüren bei Fahrstuhlöffnungen, Beseitigung gefährlicher Vorsprünge an Transmissionen und Schraubenköpfen u. dgl. m. Gegenüber einem Fabrikbesitzer, welcher den Dampfkessel in einem Arbeitsraume und unter Arbeitslokale angebracht hatte, wurde Abänderung dieser Einrichtung vorbehalten, sobald sich dieselbe als schädlich oder gefährlich für Leben und Gesundheit der Arbeiter erweisen sollte. Der Inhaber einer Uhrensteinfabrik mußte angehalten werden, in einem ältern Fabrikgebäude die Transmissionen und Rollen, welche unter den Arbeitstischen angebracht waren und so eine beständige Einengung und Gefahr für die Arbeitenden bildeten, wegzuschaffen und sie über den Tischen anzubringen.

Die Fabrikanten zeigten sich im Allgemeinen willig zur Einrichtung der anbefohlenen Verbesserungen und Schutzwerke; nur bezüglich der Umschirmung der Kreissägen gab sich einiger Widerstand kund, indem behauptet wurde, daß dafür noch kein durchweg anwendbares Mittel gefunden sei, welche Ansicht übrigens von einem Mitgliede des Fabrikinspektors selbst mehr oder weniger getheilt zu werden scheint. Im Zusammenhange damit steht die Wahrnehmung, daß die Arbeiter es öfters vernachlässigen, vorhandene Schutzdecken von Kreissägen bei der Arbeit zu verwenden.

Die Verfügung des Bundesrathes vom 29. November 1884 über die Jaquardwebereien, welche an ihren Stühlen Bleistabchengewichte verwenden, wurde den betreffenden Regierungsstatthaltern mit Weisung zu pünktlicher Vollziehung übermacht. Aus den bis jetzt eingelaufenen Berichten ergibt sich, daß in der Mehrzahl der Jaquardwebereien eiserne oder gläserne Gewichte gebraucht werden, und die Fabrikanten durchaus geneigt sind, die bleiern nach und nach abzuschaffen, indem sie theurer zu stehen kommen, als die andern und sich schneller abnutzen. Erkrankungen in Folge Verwendung bleierner Gewichte scheinen sich nirgends spürbar gemacht zu haben.

Die Berichte des Aufsichtsrathes über den sanitarischen Zustand der Zündhölzchenfabriken des Amtsbezirks Frutigen lauten im Ganzen günstig und es darf nun das bundesrätliche Reglement vom 17. Oktober 1882 als so ziemlich durchgeführt betrachtet werden. Jedoch mußten noch im Laufe des Jahres 1883 in dieser Hinsicht nachdrückliche Weisungen erlassen werden, die zum Theil auch richterliche Bestrafungen zur Folge hatten. Fälle von Phosphorkrankheit kamen zwei vor. Der eine war schwerer Art, datirt aber aus früherer Zeit, so daß er nicht der Aufhebung des Bundesgesetzes über die Zündhölzchenfabrikation zur Last geschrieben werden kann. Der andere leichtere betraf ein Mädchen, das dann sofort aus der Fabrik entfernt wurde und dessen Affektion gänzliche Heilung hoffen läßt. In vereinzelten weiteren Fällen, wo sich leichte Symptome von Phosphornekrose zeigten, gaben die betreffenden Arbeiter sogleich die Fabrikation auf und blieben gesund. Die geringe Zahl der Fälle gegenüber einem Arbeiterbestand von gegen 300 Personen beweist, daß bei richtig angewandter Vorsicht und gutem Willen der Arbeiter die Krankheit auf ein Minimum zurückgedrängt werden kann. Das Schriftchen von Fabrikinspektor Dr. Schuler: «Wie können die mit der Verarbeitung des gelben Phosphors verbundenen Gefahren vermieden werden», wurde derart verbreitet, daß es in die Hand jedes Fabrikanten und Arbeiters der Zündhölzchenindustrie gelangte.

Die beiden größeren Zündhölzchenfabriken in Wimmis und Schwarzenburg haben von jeher wenig Anlaß zu Aussetzungen geboten; indessen wurde auch für sie die vom bundesrätlichen Reglemente geforderte ärztliche Spzialaufsicht bestellt. Das Gesuch der Fabrik von Schwarzenburg, neben den Phosphorzündhölzchen auch schwedische verfertigen zu dürfen (vergl. Art. 4 des Reglements), wurde nach vorgenommener Untersuchung mit Rücksicht auf die in diesem Etablissement herrschende gute Ordnung der Bundesbehörde zur Gewährung empfohlen.

Obwalden. Die geforderten Sicherheits- oder Vorsichtsmaßregeln sind angebracht.

Baselstadt. Anlässlich eines Unfalls in einer Florettspinnerei, bei welchem eine Arbeiterin mit einem Arm zwischen die Räder einer Zwirnmachine gerieth und eine bedeutende Verletzung erlitt, wurde der betreffenden Firma aufgegeben, auch die innere Seite des Räderwerks an den Zwirnmachines einzuschirmen, welcher Weisung von Seite der Geschäftsinhaber Folge gegeben wurde. Der eidg. Fabrikinspektor seinerseits sah sich später veranlaßt, diese Vorschrift auszudehnen, indem er mittelst Zirkulars sämtlichen Chappelfabriken empfahl, die Schutzkleider an den Zwirnmachines mit einem engmaschigen Drahtgeflecht zu verkleiden, damit die Arbeiter sich den Rädern überhaupt nicht mehr nähern können.

In einer Tabakfabrik gerieth eine Arbeiterin mit einer Hand in eine Tabaksiebmaschine und verlor einige Finger. Das Departement des Innern theilte die Untersuchungsakten dem eidg. Fabrikinspektor mit, um die Möglichkeit einer Schutzrichtung zu prüfen. Nachdem eine Lokalbesichtigung ergeben hatte, daß der Unfall durch die nicht umschirmten konischen Triebräder der Siebmachine verursacht worden war, wurde den Geschäftsinhabern empfohlen, diese Räder mit Verdeck zu versehen.

Hie und da kommt es vor, daß Schutzvorrichtungen vorhanden sind, von den Arbeitern aber nicht benutzt werden. So erlitt ein Eisendreher beim Zudrehen einer Eisenstange durch einen abspringenden heißen Splitter eine Augenverletzung. Auf Wunsch des eidg. Fabrikinspektors, welchem die Akten mitgetheilt wurden, wurde dem betreffenden Geschäft die Anschaffung von Schutzbrillen vorgeschrieben; es zeigte sich aber, daß diese Schutzvorrichtung schon lange vor dem genannten Unfall angeschafft, von den Arbeitern aber meist nicht benutzt worden war.

Die Untersuchung ergibt zuweilen, daß an Zirkularsägen der Schutzkorb fehlt.

Der obrigkeitliche Techniker besichtigte im Auftrag des Departements des Innern die an der schweizerischen Landesausstellung in Zürich von den eidg. Fabrikinspektoren ausgestellt gewesenen Apparate und Einrichtungen zum Schutz von Fabrikarbeitern.

Schaffhausen. Der Sekretär der Polizeidirektion wurde abgeordnet, um von der Ausstellung der Sicherheitsvorrichtungen für die Fabriken zur Zeit der Vorführung und Erklärung derselben an der schweiz. Landesausstellung in Zürich Einsicht zu nehmen.

St. Gallen. Der Regierungsrath nahm Anlaß, bei einzelnen Unfällen auf die Nothwendigkeit von Schutzvorrichtungen aufmerksam zu machen und verordnete:

- 1) In einer Teigwarenfabrik Anbringen von Riementrägern im Parterre, automatische Verschlubeinrichtung am großen Aufzug.
- 2) In einer Zwirnerei, Schutzwand am Schwungrad der Dampfmaschine, Decken der horizontalen Welle der Spuhlmachine, Ueberkapseln oder Abschneiden der vorspringenden Keile.
- 3) In einer Gießerei die Erstellung einer zuverlässigen Bremsvorrichtung am Krane.
- 4) In einer Bleicherei am Dampfkessel die Anbringung eines sogenannten Strupler'schen Schutzapparates.
- 5) Ein Ziegelfabrikant wurde verpflichtet, die nöthige Einrichtung zu treffen, daß das Schwungrad nicht mehr von Hand in Bewegung gesetzt werden muß. Derselbe wurde hiebei speziell auf den Apparat des Professor Fischer in Hannover aufmerksam gemacht.
- 6) Besitzer einer mechanischen Werkstätte wurden angehalten die konischen Getriebe einer Bohrmaschine zu decken und bei der Zirkularsäge Spaltklinge und Schienenverdeck zu erstellen.
- 7) In einer Weberei und in einer Spinnerei wurden vorsorgliche Bestimmungen getroffen betreffend das Putzen der Maschinen.

Thurgau. In Vollziehung des Artikel 2 des Gesetzes wurden an 12 Fabrikbesitzer Aufträge verschiedener Art behufs Verbesserung der Einrichtungen zum Schutze der Gesundheit und zur Sicherheit gegen Verletzungen ertheilt.

Die vom eidg. Fabrikinspektor Nüsperli bearbeitete Brochure: «Apparate und Einrichtungen zum Schutze der Fabrikarbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit», wurde für die mit dem Vollzug des Gesetzes beauftragten Bezirksstatthalter angeschafft; außerdem wurde den letztern Gelegenheit gegeben, zu ihrer eigenen Instruktion der Demonstration der in Zürich ausgestellten Schutzvorrichtungen durch das Inspektorat auf Staatskosten beizuwohnen.

Im Hinblick auf das in dem Jahresberichte der eidg. Fabrikinspektoren pro 1882 und 1883 enthaltene sachbezügliche werthvolle Material und um die Vollziehung des Fabrikgesetzes auf diesem Gebiete zu fördern, wurde sodann eine größere Parthie dieses Berichtes acquirirt und an die Bezirksämter und Ortsvorsteherschaften der Gemeinden mit nennenswerther Fabrikindustrie, sowie an eine große Anzahl von Fabrikbesitzern abgegeben, die ihn auf die Anregung des thurgauischen Departements des Innern bestellt hatten.

**Convention internationale pour la protection des droits d'auteur.** Le projet de convention sorti des délibérations auxquelles ont pris part les délégués de 12 Etats, à Berne, en septembre 1884, a été soumis à l'examen de tous les gouvernements. Parmi les réponses qui sont parvenues au conseil fédéral suisse, celle du gouvernement français est la seule où il soit proposé d'apporter quelques modifications au texte élaboré par la conférence de 1884. Jusqu'ici, 14 Etats se sont déclarés disposés à prendre part à une nouvelle conférence, qui se réunira à Berne, dans la salle du conseil des Etats, le lundi 7 septembre prochain, à 10 heures du matin, pour arrêter les termes définitifs de la convention internationale et soumettre celle-ci à la signature des délégués des gouvernements représentés. Ces Etats sont: la Suisse, l'Allemagne, les Etats-Unis de l'Amérique du Nord, la Belgique, Costa-Rica, la France, la Grande-Bretagne, le Paraguay, Haïti, Honduras, l'Italie, les Pays-Bas, la Suède et la Norvège; on attend encore la participation de quelques autres Etats.

**Douanes étrangères. — Etats-Unis de l'Amérique du Nord.** La trésorerie a pris les décisions suivantes:

Les peintures sur laines pour tapisseries, écrans, acquittent un droit de fr. 1.78 par kg et un droit de 40 % à la valeur.

Les couleurs provenant de l'alizarine artificielle acquittent le droit de 35 % à la valeur comme couleurs dérivées du goudron de houille.

La porcelaine peinte en plaques convexes, concaves ou plates, rondes ou carrées, acquitte le droit de 60 % à la valeur.

Les cuirs préparés pour courroies de transmission et n'ayant plus qu'à être coupés de longueur et épissés pour être utilisés acquittent le droit de 30 % à la valeur.

Les pommes d'ornement en bois pour cannes et parapluies et pouvant servir à d'autres usages acquittent le droit de 35 % à la valeur.

Les appareils photographiques sont admis en franchise quand ils servent d'instruments professionnels.

Le papier émeri acquitte le droit de 15 % à la valeur.

Les ornements pour décorer les dessus de cheminée, tels que fleurs artificielles, groupes de personnages, feuillages en pâte très chargée de gomme adragante avec piédestaux en bois et globes en verre, acquittent des droits variant de 45 à 50 % à la valeur.

Les imitations de perles enfilées sur des fils de soie acquittent le droit de 50 % à la valeur.

**Zollwesen des Auslandes. — Serbien.** Der serbische Finanzminister hat laut «Frkf. Ztg.» angeordnet, daß die Zollbehörden behufs Bestätigung der Richtigkeit der Deklaration Ursprungsatteste der Zollbehörde desjenigen Landes zu fordern haben, aus welchem die Waare stammt oder in welchem sie fabrizirt worden ist. Wenn in Serbien Waaren aus einem Vertragslande im Transit durch ein zu Serbien im Handelsvertragsverhältnis stehendes Land eingeführt werden, so sind die fraglichen Bescheinigungen von den Gesandtschaften oder Konsulaten des Ortes, von welchem aus die Waare den Weg nach Serbien genommen hat, auszustellen. Diese Bescheinigungen sind den Waarendeklarationen beizufügen. Kann der Importeur eine solche Bescheinigung nicht vorlegen, so haben die Zollämter die Zölle nach dem Generaltarif zu erheben. Wird dieselbe noch nachträglich in einer bestimmten Frist von vierzehn Tagen herbeigebracht, so kann dem Importeur die Differenz der zu viel gezahlten Zollgebühren herausgezahlt werden.

**Horlogerie et bijouterie.** Les informations qui suivent sont communiquées au *Moniteur de la bijouterie* par M. le ministre plénipotentiaire de France en Haïti:

«Le commerce de l'horlogerie et de la bijouterie en Haïti, même en temps de prospérité, est très restreint, et à plus forte raison en ce moment où nous traversons une forte crise financière, il est complètement nul et n'offrirait aucun avantage à ceux qui voudront l'entreprendre. Les articles de pacotille à bon marché et de mauvais goût qui viennent des Etats-Unis et de l'Allemagne, imitant les modèles français, sont écoulés à des prix si bas que toute concurrence devient inutile. La vraie bijouterie s'achète peu et vient directement de Paris où l'on fait les commandes; quant à la fausse, au clinquant à bon marché, pour les gens des campagnes du littoral de l'île, elle se vend assez bien et avec bénéfice de cent pour cent lorsque vient le temps de la récolte du café. Mais, depuis quelque temps, une bijouterie en mauvais or provient d'Allemagne, et vu son bon marché extrême, a fait tomber certains articles plaqués, venant de France. Les Etats-Unis ont inondé la place de faux bijoux imitant nos derniers modèles de bijouterie en vrai or, et font une rude concurrence à nos producteurs.

Les petites pendules de ce pays sont seules achetées à cause de leur bon marché. Ces pendules réveils-matin coûtent aux Etats-Unis 1 1/2 piastre, soit fr. 7.50, sont vendues couramment de 5 à 7 piastres (25 à 35 fr.). On ne rencontre aucun produit de l'horlogerie en Haïti, car les maisons n'ayant pas de cheminées et de supports, cette garniture est inconnue, et il est très rare de rencontrer dans un salon une pendule.

En résumé, la bijouterie fautive: boucles d'oreilles, anneaux en perles de toutes couleurs, bracelets, croix, bijouterie religieuse, est la seule chose qui soit de vente courante et productive.

Les droits de douane sont de 20 % ad valorem, pour tous ces articles de bijouterie, horlogerie, orfèvrerie.

Les commerçants n'ont pas de spécialité et vendent indifféremment toutes marchandises. Deux seules maisons françaises tiennent un comptoir de bijouterie et possèdent déjà depuis de longues années leurs commissions en France, ce sont: M. Guyal et M<sup>me</sup> Saint-Amand.»

**Stickerie in Plauen und Umgegend.** Die Handels- und Gewerbekammer in Plauen widmet in ihrem Bericht pro 1884 der Stickerie daselbst einen größeren Abschnitt, den wir in dieser und der nächsten Nummer fast unverkürzt zum Abdruck bringen. Er lautet:

« Der erfreuliche Aufschwung, welchen die Maschinenstickerei in den letzten Monaten des Jahres 1883 durch die wachsende Nachfrage nach der von der Mode überaus begünstigten Tüllspitze genommen hatte, hielt in Folge der in reichlicher Menge von New-York, London und Paris einlaufenden Aufträge auch in den ersten Monaten des Jahres 1884 an. Auch auf dem deutschen Markte eroberte sich die Tüllspitze immer mehr Terrain, insbesondere wurden die crème-, besonders aber auch die abricot-farbigem sehr begehrt, während später im Sommer Beige etwas mehr hervortrat, jedoch zu keiner sehr großen Bedeutung gelangte. Einzelne Industrieorte wie Eibenstock und einzelne größere wie kleinere Stickereigeschäfte an allen Orten wurden von der Tüllmaschinenstickerei ausschließlich in Anspruch genommen. In Folge dessen konnte die gleichzeitig ebenfalls rege Nachfrage nach Maschinenstickerei auf dichtem Grunde nicht immer ausreichend befriedigt werden. Der Gesamtumsatz in Tüllstickereien sowie in mechanischen Stickereien überhaupt war in den ersten 4 Monaten des Jahres wesentlich höher als in derselben Zeit des Vorjahres und die Lohnsätze dafür erreichten wenn auch nicht ganz, so doch annähernd diejenigen der gleichen Monate des Vorjahres. Bereits mit Ende April zeigte sich ein merklicher Rückgang in der Nachfrage, der sich namentlich vom Juni an immer mehr steigerte und bis Ende August andauerte, selbstverständlich auch einen entsprechenden Rückgang der Preise und Löhne zur Folge hatte. Der Grund dieser bedauerlichen Erscheinung lag darin, daß amerikanische Käufer fast ganz ausblieben und England nur Lagerkäufe, und zwar nur zu außerordentlich gedrückten Preisen, abschloß, gleichzeitig aber auch die Nachfrage nach Kambrickstickerei, besonders für Konfektionszwecke, obgleich sich das Geschäft nach Rußland langsam wieder etwas mehr belebte, wenn dasselbe auch mit den Umsätzen aus der Zeit vor der letzten Zollerhöhung nicht zu vergleichen war, sehr nachließ und in Folge dessen die Lager sich sehr füllten. Eine Besserung trat erst wieder zu Anfang September ein und setzte sich bis Anfang November fort, sie war aber weder eine allgemeine noch eine durchgreifende und beschränkte sich in der Hauptsache nur auf Tüllspitzen. An einzelnen Orten, insbesondere in Eibenstock, hielt dieselbe bis zu Ende des Jahres an, hier aber wie überall beschränkte sich die Nachfrage mehr und mehr auf ordinärste Waare in viel Garn fressenden Mustern mit langegezogenen Stichen, bei welcher der Lohnstickler kaum noch einen auskömmlichen Verdienst fand, der größere Fabrikant aber, der seine regelmäßigen Abschreibungen bewerkstelligen wollte, Noth hatte, neben Deckung der unvermeidlichsten Reparatur- und sonstigen Unkosten einen anständigen oder überhaupt nennenswerthen Nutzen oder auch nur die Zinsen für das festgelegte Kapital herauszurechnen. Der Grund hiervon ist darin zu suchen, daß Frankreich, welches vorzugsweise in besserer Waare Abnehmer ist, so gut wie gar nichts mehr kaufte, größere Bestellungen und namentlich solche auf bessere und lohnendere Muster aus England und namentlich aus Nordamerika, die sonst ihren Bedarf fast ausschließlich in den letzten Monaten des Jahres gedeckt hatten, fast ganz ausblieben, auch Kuba, Brasilien, Chili und die Laplatastaaten, welche sich zu ziemlich regelmäßigen und sicheren Absatzgebieten entwickelt hatten, in der zweiten Hälfte des Jahres wegen ungünstiger Geschäftsverhältnisse und schlechten Kursstandes nicht mehr kauften, der inländische Absatz aber, obwohl gegenüber dem Vorjahre in Zunahme begriffen, diesen Ausfall um so weniger decken konnte, als die Zahl der Stickmaschinen und insbesondere auch die der Schiffchenmaschinen nicht nur im Kammerbezirke, sondern auch in der überdies durch die zollfreie Einfuhr des Tüilles begünstigten Schweiz sich im Laufe des Jahres immer stärker vermehrt hatte. Am allertraurigsten gestaltete sich, was noch nie in dieser Weise vorgekommen war, das Geschäft in Handmaschinenstickerei im Monat Dezember, wo die Preise und Löhne auf den niedrigsten Stand kamen, welchen sie bis dahin überhaupt jemals erreicht hatten. Dagegen behauptete die Schiffchenmaschinenstickerei die normalen Lohnsätze durch die für sie günstige Mode der breiten Volants, ohne welche für diese Arbeit der gleiche Sturz in den Löhnen eingetreten sein würde wie in der Schweiz, wo die gleiche Stüchzahl, welche hier noch Mk. 1. 50 lohnte, zu derselben Zeit mit nur Fr. 1 bezahlt wurde. Im Uebrigen war die Zahl der Schiffchenmaschinen im Kammerbezirke verglichen mit derjenigen in der Schweiz noch so gering, daß von der starken Nachfrage der Hauptkonsumtionsländer Amerika und England nach Schiffchenwaare hier nur ein sehr geringer Theil gedeckt werden konnte.

Dem Geschäftsgange in der Maschinenstickerei entsprechend war das Geschäft in englischem Tüll. Dasselbe war nur die ersten Monate des Jahres günstig; die darauf folgenden brachten schon einen schleppenden Geschäftsgang, der bis zu Ende des Jahres anhält. Die Preise bewegten sich je nach dem Bedarf in Schwankungen von 10—20 %.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1884 kann nur als ein wenig günstiges bezeichnet werden. Charakteristisch für dasselbe ist ein fortwährendes Zurückweichen der Preise und die Sucht, der mangelnden Nachfrage und dem stockenden Absatz durch die Produktion eines minderwertigen Massenfabrikats an Stelle der bisherigen guten Mittelwaare abzuweichen. Die alten Hauptartikel der Fabrikation, die Kambrickstickereien, welche sich ohnehin schon seit Jahren in niedrigen Preislagen bewegten, waren überhaupt zu realen Preisen nur noch schwer an den Mann zu bringen, namentlich aber von der Zeit an, wo in Folge des eingetretenen Rückschlages bei der Tüllspitzenfabrikation und des Ausfalls der Spachtelstickerei die Lager von Kambrickstickereien sich rasch anhäufelten, wozu gleichzeitig die große Leistungsfähigkeit der Schweizer Schwesterindustrie in der Massenbeschaffung dieses Stapelartikels in allen Genres für den deutschen Markt seit dem Rückgange im Export wesentlich beitrug. In Folge dessen wurden selbst gute klare, feine Mustergenres in weißen und écurfarbigen Festons häufiger in ganzen Partien an die Kundschaft abgegeben und das Geschäft selbst bei sonst recht treuen Abnehmern durch große Platzlager in Berlin u. s. w. dem Fabrikanten sehr erschwert. Die der Kambrickstickerei am nächsten verwandte Gattung der Maschinenstickerei, die von auf leichten Nansoc gearbeiteten und aus-geschnittenen Spachtelfestons, wurde von der Mode fortwährend auf das Vollständigste verschmäh und verschwand gänzlich von der Bildfläche. Der Absatz in den weiterhin zu erwähnenden farbigen Stickereien bot hierfür zwar einigen, aber keinen ausreichenden Ersatz. Auf dem Gebiete der Tüllspitzenstickerei machte sich in steigendem Maße die Nachfrage nach immer ordinäreren und schlechteren Qualitäten geltend, eine Tendenz, die zunächst von dem deutschen Markte ausging, aber bald auch von dem Pariser und Londoner Markte zu der seinigen gemacht und der namentlich von der rasch und wohlfeil produzierenden Schiffchenmaschinenarbeit Rech-

nung getragen wurde. Der Artikel ging allmählig in einer Weise nieder, daß er durch Rohheit sowohl des Materials als auch der Ausführung immer mehr zu einem Zerrbild dessen wurde, was er an Schönheit leisten konnte und auch im vorhergehenden Jahre geleistet hatte. Natürlich entsprachen dem Fabrikat auch die Preislagen; den Meter 50 cm breite Volantstickerei für Mk. 2 zu liefern, galt schließlich als kein Kunststück mehr. Daß die Massen für den geschmälerten Gewinn einschädigen mußten, ist selbstverständlich und so kam es, daß lohnende Absatzgebiete mit Waaren überschwemmt wurden und bei Eintritt des Sommers die Aufträge ausblieben und in einem Theile des Bezirks viel Maschinen still standen. Einen großen Nachtheil übte dieses in andern Ländern unerhörte Verfahren auf die Leistungsfähigkeit der Arbeiter, die, wie der Kammer aus Eibenstock gemeldet wird, um im Winter möglichst viel zu fabriciren, in sehr vielen Fällen bis zu 16 Stunden täglich in den Fabriken beschäftigt wurden, während sie im Sommer Tagelöhnerarbeit verrichten mußten und dadurch unfähig wurden, erhöhten Ansprüchen, die allein zu einer Besserung der Produktionsverhältnisse führen können, zu genügen. Insbesondere wurde dieser Zustand der Dinge denjenigen Fabrikanten fühlbar, welche sich mit der Herstellung von feineren Sorten und Neuheiten beschäftigten und denen es bei den Versuchen, besser lohnende Artikel einzuführen, an geschickten Arbeitskräften mangelte. Immerhin blieben neben diesem entarteten Massenfabrikat, wenn auch vereinzelt, gute, zarte Dessins noch gesucht und erschien die Hoffnung gerechtfertigt, daß sich der Artikel bei seiner Ausführbarkeit in den vielfältigsten Spitzengenen und bei seiner Solidität in der Waschbarkeit auf die Dauer jeder ändern und insbesondere auch der Nottingham- und Calais-Spitze gegenüber konkurrenzfähig halten werde. Farbige Seidentüllspitzen zur Konfektion von Hüten u. s. w., sowohl farbig gestickte als auch im Stück gefärbte, blieben beliebt, waren aber nicht durchschlagend. Ebenso wollten sich die von der Schweiz gebrachten Baumwollspitzen, in wollenen Langstichmustern auf großlöcherigem Baumwolltüll gestickt, nicht mit Glück einführen. Gegen Mitte des Jahres kamen Tüllspitzen, mit bunten Metallperlen benäht, die zur Konfektion von Schleifen u. s. w. verwendet wurden, in Mode und hielten sich bis zu Ende desselben, doch war kein großes Geschäft damit zu erzielen, da dieser Artikel etwas hoch im Preise kam. In Eibenstock wurde nach wie vor eine Anzahl Stühle mit der Herstellung von schwarzseidenen Tüllspitzen und Tüllschleiern für den spanischen Bedarf beschäftigt.

Nach der Mehrzahl der über die Stücklohnsätze vorliegenden Angaben haben sich in der Hauptsache die zu Ende des Vorjahres gezahlten hohen Löhne bis Mitte April und Anfang Mai behauptet und sind zu diesem Zeitpunkt sogleich erheblich zurückgegangen und, hauptsächlich in Folge des starken Arbeitsangebots seitens der Lohnstickler an den kleineren Orten, auf diesem niedrigen Stande bis zu Ende des Jahres unverändert verblieben. Ein ausschließlich auf Lohnstickerei angewiesenes Geschäft in Plauen, welches bei guten Mustern gute Löhne gewährte, zahlte für Tüllspitzen auf der Handstickmaschine gestickt pro Wagen und 1000 Stiche bis Mai für  $\frac{3}{4}$  Rapport 1,60—1,80, für  $\frac{1}{4}$  1,80—2,50, für  $\frac{3}{4}$  2,80—3, bis Ende des Jahres für  $\frac{3}{4}$  1,40—1,60, für  $\frac{1}{4}$  1,50—2, für  $\frac{3}{4}$  2,20—2,40 und für Tüllspitzen auf der Schiffchenmaschine gestickt von Mitte des Jahres an für  $\frac{3}{4}$  1,30—1,50 Mk. Ein anderes Plauener Geschäft zahlte in den ersten vier Monaten bei Tüll für  $\frac{3}{4}$  1,80—1,90, für  $\frac{1}{4}$  2,10—2,40, für  $\frac{3}{4}$  2,40—2,60, bei Kambrick für  $\frac{3}{4}$  1,50—1,60, für  $\frac{1}{4}$  1,80—2, für  $\frac{3}{4}$  2,20—2,40 Mk., von da an aber durchweg 20—25 % weniger. Aus Auerbach wird berichtet, daß im Allgemeinen während der ersten Monate des Jahres für  $\frac{3}{4}$  2—2,20 Mk. bezahlt worden, dann aber die Löhne sehr schnell gesunken sind und sich auch das ganze Jahr hindurch so niedrig gehalten haben wie nie vorher, wobei den Maschinenbesitzern ein kaum nennenswerther Nutzen blieb; nach einer andern Mittheilung aus Auerbach sind dort die Löhne für Kambrick, d. h. wohl  $\frac{3}{4}$ , auf 1,20—1,30, für Tüll auf 1,40—1,60 Mk. gesunken und haben sich deshalb verschiedene Maschinenbesitzer veranlaßt gefunden, ihre Maschinen zeitweise stehen zu lassen, um nicht baares Geld zuzusetzen. Dem entgegen wird aus Falkenstein, wo die Löhne sich im zweiten Halbjahr immer mehr verschlechterten, so daß dieselben theilweise bei leidlichen Mustern für Tüll auf 1,50, für Kambrick auf 1,80 Mk. zurückgingen, mitgetheilt, daß ein größeres Konfektionsgeschäft in Auerbach sogar die Lohnsätze auf 1,10 Mk. herabgedrückt und wohl auch hierzu, da anderweit etwas Arbeitsmangel eingetreten, genügend gearbeitet erhalten habe. In Pausa, wo, mit Ausnahme vereinzelter Spannungen Kambrick, nur Tüll gearbeitet wurde, betrug der Lohn für  $\frac{3}{4}$  im ersten Halbjahr 1,40—1,60 und stieg im dritten Vierteljahr auf 1,80—2 Mk., um in den letzten Monaten bei ganz geringen Mustern von 80—120 Stichen auf den Faden oder das Nädlich auf 1,50—2 Mk. herabzusenken. In Eibenstock hielten sich die Löhne stabil auf einem niedrigen Niveau, so daß Mittelwaare zu 200—250 Stichen in  $\frac{3}{4}$  mit 1,50 Mk. bezahlt wurde und selbst in der flottesten Zeit große Partien hierzu unterzubringen waren. Dagegen wird auch von Plauen aus ein Auf- und Abschwanken der Lohnsätze während der zweiten Jahreshälfte konstatiert; ein größeres dortiges Geschäft, welches theils mit eigenen, theils mit Lohnmaschinen arbeitet, zahlte für Stickerei auf

	Kambrick		Tüll mit Handmaschinen		Tüll mit Schiffchenmaschinen
bis Mai	$\frac{3}{4}$ 1,50	$\frac{1}{4}$ 1,80—2,10	$\frac{3}{4}$ 1,40—1,60	$\frac{1}{4}$ 1,80—2,30	$\frac{3}{4}$ 1,50
bis Juni	1,40	1,60—1,80	1,80—1,40	1,60—2	1,80
Juli bis Sept.	1,10	1,40—1,60	1,10—1,20	1,40—1,60	1,60
Okt. u. Nov.	1,50	1,80—2	1,40—1,50	1,80—2,30	1,80
Dezember	1,50	1,40—1,60	1,30	1,50—1,60	1,50 Mk.

Nach den Angaben desjenigen Plauener Geschäfts, dessen Lohnsätze die Kammer bisher ihren Mittheilungen zu Grunde gelegt hat, betragen diese je nach Beschaffenheit der Muster bei dem wenigst begehrten  $\frac{3}{4}$  Rapport während des ganzen Jahres 2—2,40, bei  $\frac{1}{4}$  (und  $\frac{3}{4}$ ) im Januar und Februar 2—2,30 (1,50), März 1,80—2,30 (1,50—1,60), April 2—2,40 (1,50), Mai 1,80—1,50 (1,30), Juni 1,40—1,65 (1,80—1,50), Juli 1,40—1,65 (1,30), August 1,60—1,90 (1,30), September 1,60—2 (1,30—1,40), Oktober 1,70—2 (1,30—1,50), November 1,70—2 (1,20—1,30), Dezember 1,60—2 (1,25) Mk.

In den Lohnverhältnissen der an den Maschinen beschäftigten Arbeiter ist auch 1884 eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Aus Falkenstein wird berichtet, daß Sticker und Fädler, namentlich die letzteren, stets gesucht waren und die Fädlerlöhne sich eher besserten, größere Fädler gern und willig 7,50—8 Mk., kleinere schulpflichtige bei 6stündiger Arbeit 3—3,50 Mk. wöchentlich erhielten, die Löhne der Sticker dagegen zwar auch nicht zurückgingen, aber einestheils durch die gesteigerten Fädler

löhne, andertheils durch die vielfachen schlechten Muster deren Verdienst wesentlich beeinträchtigt wurde und bei schon guten Arbeitern sich nicht höher als auf 12—15 Mk. wöchentlich berechnete. Diese Angaben sind in der Hauptsache auch für die übrigen Orte des Kammerbezirks maßgebend, wenn auch in den größeren Orten und Etablissements meist etwas mehr, in den kleineren etwas weniger verdient wird. In Plauen gingen die Lohnsätze der Fabriksticker im zweiten Theile des Jahres hier und da um 10, auch 20 Pfennig zurück, im Allgemeinen aber hielten sie sich ebenso wie die der Fädlerinnen noch auf der früheren Höhe, betrug also in dem schon mehrfach zu Grunde gelegten Fabrikgeschäft bei 60er und 70er Garn für 3fach  $\frac{1}{4}$  3,20, für 2fach  $\frac{1}{4}$  2,50, bei 80er, 100er und 120er Garn 10 Pfennig weniger, für 3fach  $\frac{1}{4}$  durchweg 2,50 Mk. bei Kambrik und bei guten Tülmustern, bei schlechten Tülmustern aber wesentlich mehr bis 4 Mk., während die erwachsenen Fädlerinnen nach wie vor 8 $\frac{1}{2}$ —9 Mk. wöchentlich erhielten und bei einer 3fach  $\frac{1}{4}$  Maschine der Regel nach 12 Mk., auch noch mehr für die Hilfskräfte bei der Fädelei von dem Sticker von seinem Bruttoverdienste zu bezahlen waren, so daß sich sein Nettoverdienst im Allgemeinen niedriger als im Vorjahre stellte. — Bei den  $\frac{1}{4}$  Schiffchenmaschinen erhielten im Jahre 1884 die Sticker durchweg 35 Pfennig für das Tausend; da sie täglich 7—8000, bei gut-

gehenden Maschinen auch 10,000 Stiche lieferten, so betrug ihr Wochenverdienst 15—21 Mk., wofür sie jedoch noch Sonntags die Reinigung des Motors zu besorgen hatten. Die Hilfskräfte werden hier vom Maschineninhaber bezahlt und erhielten zusammen 15—16 Mk., wovon auf die Aufpasserin 1—2 Mk. mehr als auf die Fädlerin entfielen.

In dem Maße, wie sich der Geschäftsgang im Laufe des Jahres allmählig ungünstiger gestaltete, nahm der schon vorher in vereinzelt geschlossenen Etablissements vorkommende Gebrauch mehr überhand, daß der Fabrikinhaber seine Maschinen oder einen Theil derselben nicht mehr auf eigene Rechnung gehen ließ, sondern sie an die Fabriksticker gegen einen wöchentlichen Pachtzins, der 1884 in Plauen für eine 3reihige  $\frac{1}{4}$  Maschine noch durchweg 12 Mk. wöchentlich betrug, überließ und, wenn er selbst ein Geschäft in Stickwaaren betrieb, dieselben gegen Verpflichtung der Entnahme des Stickgarnes von ihm ums Lohn beschäftigte, andernfalls ihnen die Aufsuchung von Lohnarbeit bei Dritten anheimgab. Bei der ungünstigen Wendung, welche das Lohnstickereigeschäft im Laufe des Jahres nahm, dürfte dieser Uebergang aus der Stellung des Fabrikarbeiters in die des halbselbstständigen Unternehmers für die Beteiligten in der Hauptsache nicht von Vortheil gewesen sein. (Fortsetzung folgt.)

## Privat-Anzeigen — Annonces non officielles

Zeilenpreis für Insertionen: die halbe Spaltenbreite 25 Cts., die ganze Spaltenbreite 50 Cts.  
Le prix d'insertion est de 25 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

### Zürcher Kantonalbank.

#### Kündigung von 4 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{4}$ Obligationen.

Wir kündigen nachfolgende Obligationen

zur Rückzahlung auf den 31. August a. c.

4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen à Fr. 500. —	Nr. 100901 bis 101076
» » 1000. —	» 74871 » 75500
	» 75897 » 76500
	» 84985 » 85000
	» 87842 » 88000
	» 88481 » 88500
	» 100001 » 100088
» » 5000. —	» 101501 » 101511
4 $\frac{1}{4}$ % Obligationen à Fr. 500. —	» 97401 » 97900
	» 99501 » 100000
» » 1000. —	» 97901 » 99200
	» 101901 » 102400
» » 5000. —	» 99201 » 99500

Die Verzinsung obiger Obligationen hört mit Ablauf des Kündigungstermins — 31. August a. c. — auf.

Gleichzeitig erklären wir uns bereit, diese gekündigten Obligationen unter Vergütung der erlaufenen Zinsen schon von heute an gegen baar einzulösen.

Zürich, 26. Mai 1885.

(F 08070)<sup>2</sup>

Die Direktion.

### The Swiss Milk Co, Gossau.

Die unterm 7. ct. auf den 7. September ausgekündigte außerordentliche Generalversammlung der Herren Aktionäre unserer Gesellschaft wird hiemit auf **Dienstag den 15. September a. c. verlegt** und findet statt Nachmittags 4 Uhr, im «Kreuz» zu Gossau.

St. Gallen, den 26. August 1885.

Namens des Verwaltungsrathes,  
Der Vice-Präsident:  
**L. Brunner.**

### Schweiz. Kreditanstalt in Zürich.

#### Bekanntmachung an die Aktionäre.

Unter Hinweisung auf unsere Publikation vom 1. Mai l. J. bringen wir den Tit. Aktionären in Erinnerung, daß nach Maßgabe unserer neuen Statuten die Ausrichtung der Aktiendividende künftig in **einem** Male stattzufinden hat und demgemäß der **August-Coupon** jeweiligen **erst im Frühjahr**, zugleich mit dem März-Coupon des folgenden Jahres, zur Einlösung gelangen wird.

Zürich, den 25. August 1885.  
(O F 8796)

Die Direktion.

### Kursblatt des Berner Börsenvereins

erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.  
Preis jährlich Fr. 7  
Abonnements nehmen alle Postbüreaux entgegen

## Schweizerische Nordostbahn.

Zur Beschlußfassung über einen Antrag der Direktion betreffend Uebernahme der Linie Effretikon-Wetzikon-Hinwil werden die Tit. Aktionäre der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft amnit zu einer **außerordentlichen Generalversammlung**, welche

Montag den 14. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der **Tonhalle** (kleiner Saal) in **Zürich** stattfindet, eingeladen.

Die Inhaber von Stamm- und Prioritätsaktien oder deren Bevollmächtigte können die **Stimmkarten**, welche zugleich als Eintrittskarten zur Generalversammlung dienen, bei unserer Hauptkasse in **Zürich** (Bahnhof), sowie bei den nachbenannten Stellen:

- in **Aarau** bei der Aargauischen Bank,
- » **Basel** bei dem Sekretariat der Schweiz. Centralbahn,
- » **Bern** bei der Berner Handelsbank,
- » **Frauenfeld** bei der Thurgauischen Hypothekenbank,
- » **St. Gallen** bei Herrn J. Brunner,
- » **Genf** bei den Herren Bonna & C<sup>e</sup>,
- » **Glarus** bei der Bank in Glarus,
- » **Lausanne** bei der Caisse centrale des chemins de fer de la Suisse Occidentale et du Simplon,
- » **Lugano** bei der Bank der italienischen Schweiz,

- in **Luzern** bei den Herren Falck & C<sup>e</sup>,
- » **Neuchâtel** bei den Herren Pury & C<sup>e</sup>,
- » **Schaffhausen** bei den Herren Zündel & C<sup>e</sup>,
- » **Weinfelden** bei der Thurgauischen Kantonalbank,
- » **Winterthur** bei der Bank in Winterthur,

- in **Berlin** bei der Berliner Diskonto-Gesellschaft,
- » **Frankfurt a. M.** bei den Herren M. A. v. Rothschild u. Söhne,
- » **Mülhausen** bei der Bank in Mülhausen,
- » **Paris** beim Comptoir d'Escompte de Paris

beziehen, und zwar gegen Einreichung einer von ihnen unterzeichneten Erklärung über die in ihrem Besitz befindlichen Aktien, beziehungsweise die Nummern derselben, wofür bei den eben genannten Stellen Formulare zur Verfügung stehen. Die Stimmkarten können vom 7. bis 9. September und bei der Hauptkasse in Zürich auch noch am 10. und 11. September erhoben werden. Nach Ablauf der genannten Fristen werden **keine** Stimmkarten mehr verabfolgt.

Der Antrag und Bericht der Direktion, welcher über den nämlichen Gegenstand schon der Generalversammlung vom 26. Juni d. J. vorgelegen ist, wird den Tit. Aktionären bei der Hauptkasse der Nordostbahn und den übrigen vorgeannten Stellen wieder gedruckt zur Verfügung stehen.

Am Tage der Generalversammlung berechtigt die Stimmkarte zur freien Fahrt auf dem Netze der Nordostbahn (inkl. Bötzbahn und Aargauische Südbahn) und auf den Zürichsee-Dampfböten, und zwar **Vormittags** mit den bis **10 Uhr** in Zürich anlangenden Zügen und Dampfbooten zur Fahrt **nach** Zürich und Nachmittags zur Rückfahrt von Zürich weg.

Zürich, den 24. August 1885.

Namens des Verwaltungsrathes der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft,

Der Präsident:

**Dr. Römer.**

(M 1475 Z)

### Schweizer Obligationenrecht

10 von (OV113)

Bundesrichter Dr. Hafner.

Textausgabe mit Anmerkungen u. einem höchst praktisch angelegten, vollständigen Inhalts-Verzeichniß.

Preis eleg. geb. Fr. 6.

Verlag von Orell Füssli & C<sup>e</sup>, Zürich. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

REPRESENTATION DANS LES  
FAILLITES.  
BUREAU DE RENSEIGNEMENTS  
CÉRANCE  
D'AFFAIRES & D'IMMEUBLES  
LIQUIDATIONS - RECOURS  
**PAUL MENTHA**  
Chaux-de-Fonds.



Enregistrement de marques de fabrique au bureau fédéral.

**F. HOMBERG, graveur, BERNE.**

Gravure artistique et industrielle sur métaux et bois.

Dessins et clichés pour marques de fabrique.  
Spécialité: Poinçons pour l'horlogerie.